

Landeshauptstadt Stuttgart
Jugendamt
51-00-16
Wilhelmstr. 3
70182 Stuttgart

Weissenburgstraße 28 A
70180 Stuttgart

Telefon: (0711) 6 40 44 94

Fax: (0711) 6 40 44 95

Telefon (Café): (0711) 6 40 44 92

Homepage: www.zentrum-weissenburg.de

Mail: post@zentrum-weissenburg.de

Ihr Zeichen:

Unser Zeichen:
VO/St

Bearbeitung:
Herr Stein

Telefon:
0173/8317213

Stuttgart, den 11.06.2021

Antrag auf Förderung für eine Integrations- und Koordinationsstelle für Isbttiq Geflüchtete (Regenbogen Refugium)

Antragsteller:

Weissenburg e.V.
Weissenburgstr. 28 A
70180 Stuttgart
Tel.: 0711/6404494
Fax: 0711/6404495
Mail: joachim.stein@zentrum-weissenburg.de
Vertretungsberechtigt: Joachim Stein

Antrag auf eine Personalstelle (m/w/d) für die fachliche Umsetzung von Integrationsarbeit und Förderung von Selbsthilfe in der Stadt Stuttgart für lesbische, schwule, bisexuelle, transsexuelle, transgender, intersexuelle und queere Geflüchtete.

Die Integrationsarbeit verfolgt den Peer-to-peer-Ansatz. Die pädagogische Fachkraft übernimmt dabei folgende Aufgaben:

- Beständige Werbung für einen Pool an Ehrenamtlichen,
 - * LSBTTIQ Community
 - * Geflüchtete
- Schulung der Ehrenamtlichen
- Methodisch-didaktischer Aufbau und Weiterentwicklung von Workshops zur Integration der Geflüchteten in die Community und in die Stadtgesellschaft
 - * Unterstützung der Sprachförderung
 - * praktische Unterweisung in den Lebensalltag (Müllentsorgung, Benutzung von Herd, Toilette etc.) → wie funktioniert der Alltag in Deutschland
 - * „kleiner“ Integrationskurs mit dem Schwerpunkt gender-spezifischer Fragestellungen
- Methodisch-didaktischer Aufbau und Weiterentwicklung von Workshops für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Einrichtungen für Geflüchtete, diversen Arbeitskreisen (Freundeskreis Geflüchtete etc.) und Mitarbeitenden der Stadt Stuttgart
- Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kooperationen mit Organisationen der Flüchtlingshilfe, dem BAMF, kommunalen Fort- und Weiterbildungsträgern, Betrieben u.a.

- Beratung und Begleitung der Geflüchteten bei

- * Behördengängen
- * Wohnungssuche
- * Ausbildung
- * Praktika und Arbeitsstellen

- Schaffung, Betreuung und Durchführung eines „Safe Place“ für LSBTTIQ-Geflüchtete (Regenbogen Refugium Café – RR Café)

- Mitarbeit in bestehenden Fachgremien der Stadt und der Isbttiq Community

Kosten

Eine Stelle Sozialpädagogik (m/w/d) oder vergleichbare Ausbildung, 90 % Förderung in TVÖD EG 10, zzgl. 20 % Verwaltungskraft in TVÖD EG 6; Sachkostenpauschale und Mietkostenanteil

Ausgangslage

Isbttiq-Geflüchtete kommen oft aus Staaten, in denen ihnen Gefängnisstrafen, Folter oder gar Todesstrafe drohen. Geflüchtete mit Isbttiq-Hintergrund brauchen einen besonderen Schutz, da sie sowohl im Herkunftsland und auf der Flucht als auch in Deutschland gewaltsame Übergriffe befürchten müssen. Oft mangelt es bereits bei der Erstorientierung an Know-how und Sensibilität. Nicht alle Mitarbeitenden von Erstaufnahmestellen, Behörden, Dolmetschenden und ehrenamtlich Helfenden aber auch andere Geflüchtete in den Erstaufnahmeeinrichtungen sind aufgeschlossen und informiert. Es kommt auch hier zu Ausgrenzungen, Diskriminierungen und teilweise zu massiver Gewalt. Allgemeine Stigmatisierung ist v.a. im ländlichen Raum vorhanden.

Es gibt wenig spezialisierte und qualifizierte Akteur*innen mit Angeboten, die auf die besondere Belastung und besonders komplexen Bedarfslagen von Geflüchteten mit Isbttiq-Hintergrund vorbereitet sind, sowie kaum praxisnahe Empfehlungen und Hintergrundinformationen. Für Geflüchtete ist zudem der Zugang zu psychosozialer Beratung nicht ausreichend geregelt, noch weniger ein Zugang zu psychotherapeutischer Unterstützung. Sie sollten einfache Zugänge zu qualifizierten Beratungsangeboten erhalten. Dies gilt in besonderer Weise für Menschen, die aufgrund ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Thematik geflohen sind. Sie benötigen psychologische Beratung und auch Traumabearbeitung in einem Kontext, der ihre geschlechtliche und/oder sexuelle Thematik angemessen berücksichtigt.

Jede Woche erreichen die Weissenburg direkt oder über das Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg neue Fälle von Übergriffen in Sammelunterkünften in Baden-Württemberg. Die Belange von traumatisierten und schutzbedürftigen Geflüchteten wurden deshalb in der Region Stuttgart modellhaft aufgegriffen und im Rahmen einer Projektförderung durch Aktion Mensch und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge unterstützt. Die Projektförderung läuft im März 2021 aus.

Essentiell für Isbttiq-Geflüchtete sind Lösungen vor Ort, wo die Isbttiq-Community sichtbar vertreten ist. Nur dann können Beratungsangebote sowie peer-to-peer-Ansätze bei der Integration greifen. Zu beachten ist dabei, dass die Isbttiq-Community zwar einerseits versucht, die Vielfalt der Identitäten jenseits der heteronormativen und binären Norm zusammenzufassen, aber andererseits ihre Verschiedenheit auch zu repräsentieren hat. – ohne einzelne Minderheiten in der Minderheit unter den Teppich zu kehren. Auf diese Unterschiede soll bei der Beteiligung der Isbttiq-Gruppen am Regenbogen-Refugium geachtet werden.

Die Erfahrungen seit dem Projektbeginn 2017 haben gezeigt, dass es zunehmend schwerer geworden ist, geeignete Mitarbeitende in diesem Bereich zu akquirieren. Hinzu kommt, dass viele der Unterstützungsleistungen von Ehrenamtlichen nicht geleistet werden können, weil sie tagsüber anfallen und die Ehrenamtlichen in der Regel arbeitstätig sind und in dieser Zeit ihrem Arbeitgeber zur Verfügung stehen müssen.

Die Anzahl der zu Beratenden mit zu Unrecht negativen BAMF-Bescheiden ist unverändert hoch. Ca. 90% der Isbttiq-Antragsteller*innen erhalten negative Bescheide. Auch die Situation in den Unterkünften ist nach wie vor schwierig für nicht heteronormative Menschen. Nach wie vor sehen sie sich dort konfrontiert mit Diskriminierung verbaler, emotionaler und physischer Art.

Durch die Arbeit im Projekt Regenbogen Refugium ist es gelungen, die z.T. traumatisierten Menschen in Gruppen psychisch und emotional aufzufangen, zusammen mit ihnen soziale Netzwerke zu knüpfen, sie ein Stück weit an das Leben in Deutschland heranzuführen und ihnen somit ihre Lage erträglicher zu machen.

Viele der von uns bisher betreuten Geflüchtete trauen sich nicht, „reguläre“ Angebote der Geflüchtetenarbeit in Stuttgart wahrzunehmen, weil sie immer Angst davor haben, sich zu outen oder geoutet zu werden und noch

keineswegs die Angst vor „öffentlichen“ Strukturen verloren haben. In unserer Arbeit ist es uns bisher auch immer wieder gelungen, im Vorfeld deeskalierend zu wirken, was auch in der Zusammenarbeit mit Sozialarbeitenden und der Polizei als sehr hilfreich anerkannt wurde.

Arbeitsinhalte

Ein spezielles Angebot für die Zielgruppe Geflüchtete mit Isbttiq-Hintergrund erhalten und ausbauen. Bisher ist das Beratungsangebot in Stadt und Region für Isbttiq Geflüchtete recht überschaubar. In der Beratungsstelle der Weissenburg werden Geflüchtete, die sich der Zielgruppe LSBTTIQ zugehörig fühlen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus unterstützt, über ihre rechtlichen Möglichkeiten informiert, damit entsprechender Unterstützungsbedarf aktiv eingefordert werden kann. Im Einzelfall werden Kontakte vermittelt und im Notfall kann auch kurzfristige Hilfe angeboten werden. Einzelne Menschen aus dem Umfeld des Vereins engagieren sich zudem in Helfendenkreisen für Geflüchtete, nicht immer ausschließlich für Isbttiq-Geflüchtete.

Die Weiterführung des Regenbogen-Refugiums in den Räumen der Weissenburg sicherstellen. In zweiwöchigem Rhythmus treffen sich Isbttiq-Geflüchtete zu einer angeleiteten lockeren Gesprächsrunde, in der sie sich gegenseitig empowern, austauschen und kleine Aktionen und Projekte planen. Gerade der Wegfall in der Corona-Zeit hat die Geflüchtetenarbeit für Isbttiq-Geflüchtete stark zurückgeworfen. Der lose Austausch zwischen den Geflüchteten, die häufig allein untergebracht sind und in der jeweiligen Unterkunft keine Ansprechperson haben, verstärkt die gesellschaftliche Ausgrenzung, führt zu persönlichem Rückzugsverhalten und depressiven Verhaltensweisen. Der regelmäßige Gesprächsaustausch ist ein integraler Bestandteil der Arbeit und hilft den Geflüchteten, neuen Lebensmut zu fassen und Schritte hin zu selbständigem Verhalten zu entwickeln.

Weiterentwicklung des peer-to-peer-Ansatzes für Ehrenamtliche aus der Isbttiq-Community und Migrant*nnenselbstorganisationen zu Peer-Multiplikator*innen für Geflüchtete mit Isbttiq-Hintergrund. Diese sollen bei Beratungen, Freizeitaktivitäten, Veranstaltungen, Kursen mitwirken. Die Mitarbeit auch außerhalb der Community in Freundeskreisen, Flüchtlingsräten und Migrant*innencommunities ist erwünscht und soll gefördert werden.

Mit Hilfe von Vorträgen und Publikationen soll die spezifische Situation von Isbttiq-Geflüchteten transparenter gemacht und für die Anerkennung des besonderen Schutzbedarfs sensibilisiert werden.

Spezifische Bedarfe

Geflüchtete mit Isbttiq-Hintergrund trauen sich in den wenigsten Fällen, ihre sexuelle oder geschlechtliche Thematik bereits bei der Erstanhörung transparent zu machen. Es lässt sich jedoch feststellen, dass ein nicht unerheblicher Teil der allein flüchtenden Menschen aus Gründen der Verfolgung wegen ihrer sexuellen oder geschlechtlichen Thematik die Flucht ergriffen haben. Allgemein wird von einer Quote von 4 bis 5 % aller Geflüchteten ausgegangen. Sofern sie in ihrem Heimatland geoutet wurden oder Bekannte hatten, die geoutet wurden, bringen die Geflüchteten von den Behörden ihres Heimatlandes starke Traumata mit. Sie trauen sich deshalb nicht, ihren spezifischen Fluchtgrund deutschen Behörden anzuvertrauen. Häufig ist die Not so groß, dass erst kurz vor dem eigentlichen Anhörungstermin beim BAMF ein Outing gewagt und Rat gesucht wird. Auch Fälle, die erst nach der Ablehnung durch das BAMF bei uns Rat suchen, sind nicht selten. Oft ist es dann schwierig, eine Neuaufnahme des Verfahrens zu erreichen.

In den Unterkünften werden die Geflüchteten häufig in Einrichtungen untergebracht, in denen eine sprachliche Verständigung möglich ist, der gleiche religiöse Hintergrund vermutet wird oder andere Ähnlichkeiten vorhanden sind, um die Geflüchteten nicht zu isolieren. Nicht selten ist das aber gerade der Weg in die Isolation, weil sie sich nicht trauen, ihren Landsleuten gegenüber offen zu sein. Die negative Einstellung Isbttiq Lebensweisen gegenüber hat sich nicht dadurch geändert, dass die Menschen in ein gesellschaftlich offenes Land geflohen sind. Gerade weil hier alles fremd ist, werden tradierte Verhaltensnormen und Lebensformen wie in einem Brennglas fokussiert. Menschen, die hier nicht dazu passen, werden extremer ausgegrenzt und häufig unter Androhung von Gewalt aus den Gruppen ausgeschlossen.

Treffen sie dann auf Sozialarbeitende, denen diese spezifischen Herausforderungen unbekannt oder gleichgültig sind, steigt der Druck und die Selbstisolation verstärkt sich. Nirgendwo fühlen sich diese Isbttiq Geflüchteten mehr sicher. Wenn es gelingt, sie in die vorhandenen Unterstützungsstrukturen zu integrieren, lernen sie, sich sukzessive zu emanzipieren und ihre Rechte einzufordern. Dazu zählt häufig auch, die Veränderung ihrer Situation in der jeweiligen Unterkunft. Spezielle Rückzugsräume wie das Regenbogen-Refugium der Weissenburg sind deshalb wichtige Orte für dieses Empowerment.

Stehen hier ausreichend auf diese spezifische Situation vorbereitete Ehrenamtliche zur Verfügung, können diese zusätzliche Entlastung durch eine begleitende Betreuung übernehmen. Sie werden zu wichtigen Bezugspersonen

und schaffen es, die lesbttiq Geflüchteten zusätzlich aus ihrer Selbstisolation zu befreien und Kontakte zu knüpfen, die ihnen bei den täglich notwendigen Verrichtungen helfen und sie auch sprachlich fordern und fördern.

Die vorhandenen Selbsthilfegruppen in der Weissenburg sind immer wieder Anlaufstelle für die lesbttiq Geflüchteten. Die Integration in die Gruppen funktioniert unterschiedlich. Zunächst ist da die Sprachbarriere, die einen sofort gelingenden Gruppenanschluss oft hemmt. Zudem fühlen sich die Geflüchteten mit dem offenen Umgang mit der sexuellen oder geschlechtlichen Thematik oft überfordert. Es ist, wie wenn beim Coming out der Turbo eingeschaltet wird. Die Gruppen als Anlaufstellen und Anschauungsobjekte sind für die Geflüchteten sehr wichtig, auch wenn die Teilnahme eher in homöopathischen Dosen verläuft. Das Wissen um die Existenz der Gruppen fördert trotzdem die Integration, wenn die Erfahrungen bei den Gruppentreffen positiv ausfallen. Die Gruppen selbst sind aufgeschlossen und ggf. auch bereit, Geflüchtete unentgeltlich an Freizeitangeboten partizipieren zu lassen.

Die pädagogische Fachkraft kann hier sowohl bei den Gruppen das Angebot niedrigschwelliger gestalten helfen, als auch einzelne Gruppenmitglieder speziell für die Integration der Geflüchteten in die Gruppen schulen. Ggf. können vorhandene Konfliktsituationen mit pädagogischer Begleitung rasch ausgeräumt werden. Ebenso kann die pädagogische Fachkraft darauf hinwirken, dass sie Geflüchtete, die sie für adäquat vorbereitet findet, die jeweiligen Gruppen aufsuchen und ggf. auch mit der Fachkraft den Besuch wieder reflektieren.

Fachexpertise einbringen

In den bestehenden Gremien auf Ebene der Stadt Stuttgart, aber auch landesweit können die gewonnenen Erfahrungen ausgetauscht und so für die Geflüchteten nutzbringend eingesetzt werden. Mit der Abteilung Geflüchtetenbetreuung des Sozialamts besteht seit langem ein stetiger Gesprächsaustausch. Mit Hilfe der Abteilung konnten schon einige lesbttiq Geflüchtete aus der Erstunterbringung nach Stuttgart geholt werden, damit die Betreuung einfacher wird und damit auch die gesellschaftliche Integration der Geflüchteten einen Schub erhält. Eine regelmäßige Zusammenarbeit besteht mit der Themengruppe refugees helfen des Netzwerks LSBTTIQ Baden-Württemberg. Bei Kontakten mit dem Sozial- und dem Innenministerium zur Situation der lesbttiq Geflüchteten konnten wesentliche Beiträge geleistet werden. Eine gemeinsame Fachbroschüre zum besonderen Schutzbedarf von lesbttiq Geflüchteten wurde erarbeitet und vom Netzwerk LSBTTIQ inzwischen veröffentlicht.

Eine besondere Zusammenarbeit besteht mit der LEA in Ellwangen. Die dortigen Sozialarbeitenden kennen unsere Angebote und vermitteln Geflüchtete oft an uns weiter. Hier haben wir auch die Möglichkeit, auf die Anschlussunterbringung Einfluss zu nehmen.

Im Kontext der Projektförderung durch Aktion Mensch ist ein barrierefreies Ausstellungsprojekt entstanden, das für Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen konzipiert ist, aber leider coronabedingt ein Schattendasein fristet. Die Ausstellung wurde deshalb fotografisch festgehalten und wird demnächst auf der Webseite der Weissenburg zu sehen sein. Eine fachliche Betreuung der Ausstellung ist wünschenswert.

WEISSENBURG e.V.

Joachim Stein
Geschäftsführender Vorstand